

Qualitätsrahmen V1.0
des
Montessori Dachverband Deutschland e.V. (MDD)
für die **Montessori-Praxis**
und die **Montessori-Ausbildung**



Herausgegeben von:

Montessori Dachverband Deutschland e.V. (MDD)

Feldbergstr. 2

65830 Kriftel

www.montessori-deutschland.de

Das Urheberrecht für dieses Dokument liegt beim Montessori Dachverband Deutschland e.V.

Das Dokument darf im Rahmen des Urheberrechts für fachliche Arbeitsprozesse auszugsweise oder ganz unter Nennung der Quelle vervielfältigt werden. Jede darüber hinaus gehende Vervielfältigung ist nur in Absprache mit dem MDD gestattet.

Mitgliedsorganisationen des MDD:Ausbildungsorganisationen

Akademie Montessori Biberkor

www.montessori-biberkor.de

Bildungsakademie im Montessori Landesverband Bayern

www.montessoribildungsakademie.de

Deutsche Montessori Gesellschaft (DMG)

www.deutsche-montessori-gesellschaft.de

Heilpädagogische Vereinigung (HPV)

www.hpv-montessori.de

Landesverbände

Montessori-Landesverband Baden-Württemberg

www.montessori-baden-wuerttemberg.de

Montessori Landesverband Bayern

www.montessoribayern.de

Montessori-Landesverband Berlin-Brandenburg

www.montessori-bb.de

Montessori-Landesverband Hamburg Schleswig-Holstein

www.montessori-im-norden.de

Montessori-Landesverband Hessen

www.montessori-hessen.de

Montessori-Landesverband Niedersachsen-Bremen

www.montessori-niedersachsen.de

Montessori Landesverband NRW

www.montessori-landesverband-nrw.de

Montessori Landesverband Rheinland-Pfalz

www.montessori-rlp.de

Montessori-Landesverband Sachsen

www.montessori-sachsen.de

Montessori-Landesverband Saarland

www.montessori-saarland.de

Montessori Landesverband Thüringen

www.montessori-thueringen.de

Qualitätsrahmen des Montessori Dachverband Deutschland e.V. (MDD) für die Montessori-Praxis und die Montessori-Ausbildung

Inhalt

Präambel	1
1. Einleitung	1
2. Struktur des Qualitätsrahmens	3
3. Qualitätsbereiche und -kriterien	5
4. Selbstverpflichtungen	7
5. Registrierung von Selbstverpflichtungen	8

Anhänge

- A. Qualitätskriterien für Montessori-Einrichtungen
- B. Qualitätskriterien für Montessori-Ausbildungskurse
- C. Qualitätskriterien für die Qualifizierung von DozentInnen
- D. Leitbild für PädagogInnen
- E. Leitbild für DozentInnen

Präambel

Die Montessori-Pädagogik bietet einen humanistischen, ganzheitlichen und entwicklungspsychologisch begründeten Weg des Lernens. Sie zielt ab auf Eigenaktivität, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Lernenden. Hierbei geht sie auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen ein und erzieht gleichzeitig zu einem erfüllten Leben in einer friedlichen Gemeinschaft.

Der Fokus der pädagogischen Arbeit in der Praxis liegt auf der Entwicklung der Persönlichkeit eines jeden Kindes und Jugendlichen, seines Charakters sowie der Entfaltung seiner individuellen Potentiale. Die Montessori-Pädagogik ist eine inklusive Pädagogik.

Werte wie ein respektvoller, friedvoller und wertschätzender Umgang miteinander, die reflektierte Achtung von Umwelt und Natur sowie die Würdigung des Beitrags jedes Einzelnen zur Gemeinschaft stehen im Zentrum. Durch die positive Entwicklung jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen soll es insgesamt zu einer nachhaltigen Verbesserung der Gesellschaft im Sinne einer „Nazione Unica“ kommen.

Die Wirksamkeit der Montessori-Pädagogik wird wissenschaftlich immer wieder bestätigt. Sie entwickelt sich aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse weiter und greift gesellschaftliche Veränderungen auf, so die zunehmende Digitalisierung.

Das zugrundeliegende pädagogische Konzept ist konsequent kindorientiert und muss sich täglich in der Praxis neu bewähren. Gerade in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels ist es dabei nicht selbstverständlich, dass das Erreichte weiter verbessert wird oder überhaupt zuverlässig bewahrt bleibt.

Daher hat der MDD diesen Qualitätsrahmen entwickelt, in dem der Qualitätsanspruch an Montessori-Bildungseinrichtungen und -Ausbildungskurse beschrieben ist. Mit ihm steht ein hochwertiges Instrument zur Verfügung, der eine bislang nicht vorhandene Transparenz sowohl nach innen als auch nach außen schafft.

Die erfolgreiche Umsetzung der Montessori-Pädagogik ergibt sich aus dem Zusammenspiel aller im Qualitätsrahmen definierten Qualitätsbereiche und -kriterien. Die voneinander losgelöste Umsetzung einzelner Elemente reicht nicht aus.

Der Qualitätsrahmen soll einen wesentlichen Beitrag zur sich selbst steuernden Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen der deutschen Montessori-Bewegung leisten. Er erfüllt darüber hinaus das Ziel, als Bestandteil einer zu schaffenden deutschen „Marke Montessori“ zu wirken.

1. Einleitung

Zu den Aufgaben des Montessori Dachverband Deutschland (MDD) gehört es, einen Rahmen für die Qualität der Montessori-Praxis und der Montessori-Ausbildung seiner angeschlossenen Verbände und Institutionen abzustecken. Damit setzt der MDD gleichzeitig einen Impuls für die gesamte deutsche Montessori-Bewegung.

Der vorliegende, am 12.11.2017 verabschiedete *Qualitätsrahmen des Montessori Dachverband Deutschland für die Montessori-Praxis und die Montessori-Ausbildung* ist das Ergebnis mehrjähriger gemeinsamer Projektarbeit der Mitgliedsorganisationen des MDD.

Der Qualitätsrahmen definiert klare Anforderungen und Entwicklungsziele für die Umsetzung der Montessori-Pädagogik. Erstmals in Deutschland sind dabei die Anforderungen sowohl an die Praxis als auch an die Ausbildung pädagogisch und methodisch als Qualitätskriterien durchgängig beschrieben. Auch der Qualifizierungsprozess von DozentInnen¹ der Ausbildungskurse wird erstmalig ausbildungsorganisationsübergreifend angesprochen.

Mit dem MDD verbundene Organisationen können den Qualitätsrahmen durch eine ausdrückliche Selbstverpflichtung anerkennen (s. Abschnitt 4), die beim MDD registriert und veröffentlicht wird (s. Abschnitt 5). Der Inhalt der Selbstverpflichtung ist, abhängig von der Organisationsebene, unterschiedlich ausgeprägt.

Die Selbstverpflichtung für Bildungseinrichtungen schafft Verbindlichkeit. Gleichzeitig gewährt sie eine angemessene Flexibilität in der Umsetzung unter Berücksichtigung der jeweiligen Ländergesetzgebung sowohl für Einrichtungen in freier als auch staatlicher Trägerschaft. Mit der Selbstverpflichtung werden die Ziele des Qualitätsrahmens anerkannt sowie ein prozessorientierter Weg, diese zu verfolgen und zu erreichen.

Darüber hinaus stellt der Qualitätsrahmen eine Orientierung für PädagogInnen, die nicht in einer Montessori-Einrichtung tätig sind, in deren Arbeitsbereich dar.

Ausbildungsorganisationen können im Rahmen der Qualitätskriterien verschiedene inhaltliche Schwerpunkte setzen und organisatorisch unterschiedliche Ausbildungsformen wählen.

Die Association Montessori Internationale (AMI) hat den Qualitätsrahmen als „im Einklang mit AMIs pädagogischen Standards“ erklärt; der MDD erfüllt hierdurch eine wesentliche Bedingung für die ab 2018 geltende Affiliierung mit der AMI.

Diese erste Version V1.0 des Qualitätsrahmens ist mit der Verabschiedung in Kraft getreten. In dessen Erprobungsphase bis Ende 2019 sollen im Rahmen der MDD-Organisationsstruktur Erfahrungen gemacht werden,

- sowohl inhaltlich mit den Qualitätskriterien
- als auch prozedural mit dem gewählten Registrierungsverfahren für die Selbstverpflichtungen.

Nach dieser Erprobung soll eine überarbeitete Version QR V2.0 ab 2020 in Kraft gesetzt werden. Diese soll auch Qualitätsrahmen-spezifische Anforderungen des MDD-Projekts MONTESSORI 2020 an die Verbandsorganisation auf Bundesebene berücksichtigen.

¹ DozentInnen für Montessori-Pädagogik gehören in Deutschland in der Regel Ausbildungsorganisationen an. Diese haben neben der Gestaltung, Organisation und eventuell Durchführung von Ausbildungskursen die Aufgabe, PädagogInnen als DozentInnen aus- und weiterzubilden und so zu qualifizieren.

2. Struktur des Qualitätsrahmens

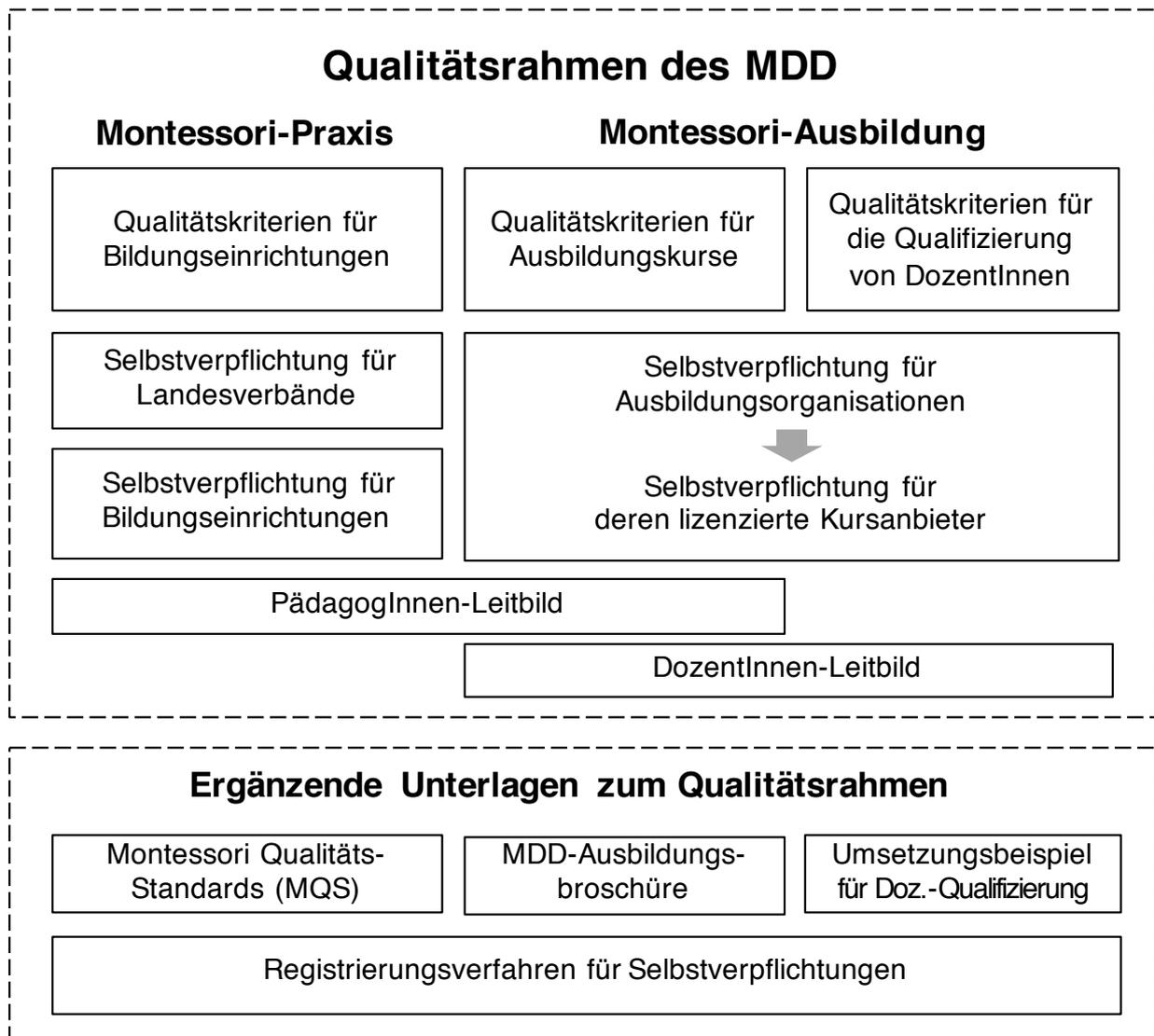
Der Qualitätsrahmen deckt beide **Umsetzungsfelder der Montessori-Pädagogik** ab:

- die **Montessori-Praxis** in Bildungseinrichtungen (Kinderhäusern und Schulen);
- die **Montessori-Ausbildung** durch Ausbildungsorganisationen, unterteilt in
 - die Ausbildungskurse (Montessori-Zusatzausbildungen für PädagogInnen);
 - die Qualifizierung von DozentInnen für diese Ausbildungskurse.

Der Qualitätsrahmen hat folgende Bestandteile:

- Qualitätskriterien,
- Selbstverpflichtungen,
- Leitbilder.

Das nachfolgende Schaubild illustriert diese Struktur:



Ein Überblick über die Qualitätskriterien und die Selbstverpflichtungen wird in den folgenden Abschnitten gegeben. Im Anhang sind die Qualitätskriterien und die Leitbilder im Detail aufgeführt.

Der Qualitätsrahmen wird durch folgende Unterlagen ergänzt:

- **Montessori Qualitäts-Standards (MQS):** Diese Evaluationsmappen für das Kinderhaus (3-6 J.), die Primarstufe (6-12 J.) und die Sekundarstufe I (12-15 J.) enthalten detaillierte Ausführungen zu Qualitätskriterien für Montessori-Einrichtungen sowie Material- bzw. Curriculumlisten. Sie machen eine Selbst- oder Fremdevaluation praxisnah möglich. Für die Altersstufen 0-3 J. und 15-18 J. liegen derzeit keine Evaluationsmappen vor.

Die MQS-Evaluationsmappen sind vor Beginn der Entwicklung des Qualitätsrahmens entstanden, spiegeln aber die darin enthaltenen Kriterien wider und können somit in konkreten Ausführungen den Qualitätsrahmen des MDD ergänzen. Es ist vorgesehen, sie im Rahmen von Überarbeitungen an den Qualitätsrahmen anzupassen. Die DMG plant, Mitte 2018 eine neue Version für die Primarstufe vorzulegen.

- **MDD-Ausbildungsbroschüre:** Diese jährlich herausgegebene Broschüre gibt eine Übersicht zu den Kurskonzepten der Ausbildungsorganisationen, die im MDD Mitglied sind.
- **Richtlinien für die Qualifizierung von DozentInnen:** Die Qualitätskriterien für die Qualifizierung von DozentInnen sind hierin um Richtlinien für die spezifische Umsetzung in der jeweiligen Ausbildungsorganisation ergänzt.
- **Registrierungsverfahren für Selbstverpflichtungen:** Hierin wird das in Abschnitt 5 skizzierte Verfahren zur Registrierung von Selbstverpflichtungen im Detail beschrieben. Es ist bewusst vom Qualitätsrahmen entkoppelt, um das Verfahren separat von den Inhalten des Qualitätsrahmens weiterentwickeln zu können.

3. Qualitätsbereiche und -kriterien

In Anlehnung an bekannte Verfahren der Qualitätsentwicklung aus dem sozialen/pädagogischen Sektor werden Qualitätsmerkmale als Verknüpfungen von *Qualitätsbereichen* und deren *Qualitätskriterien* definiert.

(a) Qualitätsbereiche

Qualitätsbereiche sind konkrete qualitätsrelevante Aspekte einer Montessori-Einrichtung, eines Ausbildungskurses beziehungsweise der Qualifizierung von DozentInnen.

Der Qualitätsrahmen konzentriert sich auf die spezifischen Qualitätsbereiche, die sich aus der Montessori-Pädagogik ergeben. Allgemeine pädagogische Grundlagen und andere, beispielsweise gesetzliche, Vorgaben werden vorausgesetzt.

Bei den Qualitätsbereichen wird unterschieden zwischen

- **strukturellen Bereichen**, das heißt definierten Vorbedingungen für die jeweilige Leistungserbringung, und
- **durchführungsbezogenen Bereichen**, das heißt Aspekten der Leistungserbringung, die dazu dienen, unter Einsatz der bereitgestellten Strukturen die intendierten Ergebnisse zu erzielen.

Hier ist eine Übersicht der Qualitätsbereiche:

Qualitätsbereiche	Montessori-Praxis	Montessori-Ausbildung	
		Ausbildungskurse	Qualifizierung von DozentInnen
Strukturell	PädagogInnen Pädagogisches Konzept Vorbereitete Umgebung Altersmischung Freie Arbeit Organisation	DozentInnen Literatur Kurs-Mappe Skript Curriculum Hospitations- und Praktikavorgaben Abschlussanforderungen	Fachliche Ausbildung Montessori-Ausbildung Praxiserfahrung Erwachsenenbildungskompetenz
Durchführungsbezogen	Zusammenarbeit Kinder/Jugendliche Beobachtung Eltern Evaluation	Zusammenarbeit Kursleitung/DozentInnen Teilnehmer-Orientierung Evaluation	Assistenz/Mentorat DozentInnenkonferenzen Evaluation

(b) Qualitätskriterien

Qualitätskriterien beschreiben die erfolgreiche Umsetzung des jeweiligen Qualitätsbereichs, als Entwicklungsziele. Diese Entwicklungsziele entsprechen einer vorbildlichen Umsetzung der Montessori-Pädagogik, selbst wenn sie (beispielsweise aufgrund gesetzlicher Einschränkungen auf Landesebene) im Einzelfall nicht alle vollständig umgesetzt werden können.

Die Qualitätskriterien sind bewusst so allgemein definiert beziehungsweise formuliert, dass sie auf alle Bildungsstufen² angewandt werden können. Ausnahmen sind konkret aufgeführt.

Die Tabellen im Anhang zeigen für die Montessori-Praxis, für die Ausbildungskurse und für die DozentInnen-Qualifizierung zu deren jeweiligen Qualitätsbereichen kurze Beschreibungen und die entsprechenden Kriterien.

Die Qualitätskriterien bauen aufeinander auf. So ergeben sich Notwendigkeiten für die Montessori-Ausbildung aus den Anforderungen für die Montessori-Praxis. Entsprechend verweisen Qualitätskriterien der Ausbildungskurse auf Qualitätsbereiche der Praxis, statt diese neu zu beschreiben.

² Bildungsstufen sind die typischen Bildungsabschnitte in der Montessori-Praxis: Elementarstufe (0-3/3-6 Jahre), Primarstufe (bis 4./6. Klasse), Sekundarstufe (I und II).

4. Selbstverpflichtungen

Die Selbstverpflichtung als Instrument entspricht der pädagogisch-anthropologischen Grundorientierung der Montessori-Pädagogik. Mittels der Selbstverpflichtung erkennt die jeweilige Organisation die Ziele des Qualitätsrahmens und einen prozessorientierten Weg, diese zu verfolgen und zu erreichen, an.

Selbstverpflichtungen sind sowohl für die MDD-Mitgliedsorganisationen als auch auf Institutionsebene (Bildungseinrichtungen und Ausbildungskursanbieter) formuliert.

Organisations- ebene	Selbstverpflichtungen zum Qualitätsrahmen des MDD	
	Montessori-Praxis	Montessori-Ausbildung (Ausbildungskurse / Qualifizierung von DozentInnen)
MDD- Mitglieds- organisa- tionen	<p><u>Landesverbände</u></p> <p>Wir erkennen den Qualitätsrahmen des MDD an und setzen ihn um: Wir verpflichten uns, ihn zu veröffentlichen und als Entwicklungsinstrument in der Öffentlichkeit zu vertreten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bildungseinrichtungen im Landesverband sich zu seiner Anerkennung verpflichten und ihn umsetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass die PädagogInnen im Landesverband ihn anerkennen und in ihrem Arbeitsbereich umsetzen.</p>	<p><u>Ausbildungsorganisationen</u></p> <p>Wir erkennen den Qualitätsrahmen des MDD an und setzen ihn um: Wir sorgen dafür, dass unsere Ausbildungskursanbieter sich zu seiner Anerkennung verpflichten und ihn umsetzen. Wir verpflichten uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Qualitätsrahmen und seine Umsetzung zu veröffentlichen, • eine Prozesskultur der Reflexion und Evaluation zur Erreichung der Ziele des Qualitätsrahmens zu fördern, • unseren DozentInnen und Kursleitungen angemessene Möglichkeiten zur regelmäßigen Qualitätsverbesserung und Weiterbildung zur Verfügung zu stellen.
Institu- tionen	<p><u>Bildungseinrichtungen</u></p> <p>Wir erkennen den Qualitätsrahmen des MDD an und setzen ihn um: Wir verpflichten uns,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Qualitätsrahmen und seine Umsetzung zu veröffentlichen, • eine Prozesskultur der Reflexion und Evaluation zur Erreichung der Ziele des Qualitätsrahmens zu fördern, • unseren MitarbeiterInnen angemessene Ressourcen zur regelmäßigen Qualitätsverbesserung und Weiterbildung zur Verfügung zu stellen. 	<p><u>Lizenzierte Ausbildungskursanbieter</u>³</p> <p>Wir erkennen den Qualitätsrahmen des MDD an und setzen ihn um: Wir verpflichten uns,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Qualitätsrahmen zu veröffentlichen, • eine Prozesskultur der Reflexion und Evaluation zur Erreichung der Ziele des Qualitätsrahmens zu fördern.

Die mit der Selbstverpflichtung verbundene Anerkennung des Qualitätsrahmens schließt die Bereitschaft der Organisation ein, bei der Qualitätsarbeit den eigenen Status kritisch zu hinterfragen, Entwicklungsziele zu formulieren und zu dokumentieren.

³ Einzelne Ausbildungskurse werden teilweise, auf Basis einer Lizenzierung, von selbstständigen Ausbildungskursanbietern durchgeführt.

Bei selbstständigen Ausbildungskursanbietern ist die Selbstverpflichtung Voraussetzung für die Lizenzierung ihrer Ausbildungskurse durch die Ausbildungsorganisation.

5. Registrierung von Selbstverpflichtungen

Zur Erzielung höherer Transparenz und Verbindlichkeit sieht der Qualitätsrahmen vor, dass Organisationen (Landesverbände, Bildungseinrichtungen, Ausbildungsorganisationen) ihre Selbstverpflichtungen aufgrund eines Antrags registrieren.

Die Registrierung ist Organisationen vorbehalten, die in definierter Weise mit dem MDD verbunden sind, entweder direkt oder indirekt als Mitglieder oder aber per Dienstleistungsvertrag⁴. Es besteht jedoch kein Anspruch auf Registrierung.

Bildungseinrichtungen und Ausbildungsorganisationen dokumentieren im Antrag ihre spezifische Umsetzung der Qualitätskriterien inklusive Weiterentwicklungsmaßnahmen.

Der MDD prüft die Anträge auf Vollständigkeit und Plausibilität, und hält gegebenenfalls Rücksprache mit der Organisation; bei Bildungseinrichtungen (je nach Vereinbarung) auch mit dem zuständigen Landesverband.

Bei Annahme der Selbstverpflichtung

- wird sie in einem QR-Register des MDD gespeichert und veröffentlicht;
- stellt der MDD (ab QR V2.0) der Organisation als markenrechtliche Lizenzierung ein spezifisches Format der Selbstverpflichtung (Urkunde mit Logos sowie grafischer Gestaltung) zur Verfügung;
- veröffentlicht die Organisation die Selbstverpflichtung und ggf. die Dokumentation der spezifischen Umsetzung der Qualitätskriterien.

Bei Bildungseinrichtungen kann die Registrierung der Selbstverpflichtung auch lediglich für einen Teil einer Einrichtung erfolgen, beispielsweise

- für eine Kita oder eine Kita-Gruppe,
- für eine Schule, eine Schulform (etwa Montessori-Grundschule eines Schulzentrums), einen Schulzweig (etwa Montessori-Zweig einer Regel-Grundschule) oder eine einzelne Klasse.

Die Registrierung ist (ab QR V2.0) generell auf drei Jahre befristet und wird danach erneut beantragt. Für die Erprobungsphase gilt sie bis Ende 2019.

Die Details des Registrierungsverfahrens sind in einem separaten Dokument festgehalten.

⁴ Spätestens bis zur Verabschiedung von QR V2.0 sollen dienstvertragliche Regelungen erarbeitet werden für Träger von Bildungseinrichtungen, für die eine Verbandsmitgliedschaft schwer umzusetzen ist. Hierzu gehören kommunale Träger, konfessionelle Schulstiftungen und andere nicht-Montessori-orientierte Träger von Montessori-Bildungseinrichtungen. Diese Regelungen sollen solchen Organisationen bzw. ihren Bildungseinrichtungen die Registrierung auch ohne Verbandsmitgliedschaft ermöglichen.

Die Veröffentlichung dieses Prozesses schafft Transparenz zwischen den beteiligten Partnern – ob Verbands- und Trägerverantwortliche, DozentInnen, KursteilnehmerInnen, PädagogInnen, Kinder/Jugendliche und Eltern. Dies sorgt für Vertrauen und Verbindlichkeit.

Landesverbände können den ihnen angeschlossenen Bildungseinrichtungen hinsichtlich Inhalt und Notwendigkeit der Selbstverpflichtung Registrierungsvorgaben machen, die über die Maßgaben des Qualitätsrahmens hinausgehen.

Ein vom MDD etabliertes Gremium steuert die Weiterentwicklung des Qualitätsrahmens und führt die Aufsicht über die Registrierung und Administration der Selbstverpflichtungen. Seine Zusammensetzung und Arbeit sind in einer durch die MDD-Mitgliederversammlung verabschiedeten, veröffentlichten Geschäftsordnung geregelt. Seine Aufgabe wird in der Erprobungsphase 2018-2019 von der *Arbeitsgruppe QR-Erprobung* wahrgenommen, die vom MDD-Vorstand eingesetzt wird.

A. Qualitätskriterien für Montessori-Einrichtungen

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
<p>1. PädagogInnen</p>	<p>Ausbildungs- bzw. Erfahrungsvoraussetzungen für die Arbeit an einer Einrichtung</p>	<p>(a) Eine abgeschlossene pädagogische oder staatlich anerkannte fachliche Ausbildung ist Voraussetzung für die Einstellung. (b) Der Erwerb des Bildungsstufen-spezifischen Montessori-Diploms gemäß dem MDD-Qualitätsrahmen innerhalb von drei Jahren ist verpflichtend. (c) Anerkennung und Umsetzung des „PädagogInnen-Leitbilds“ (Anhang D)</p>
<p>2. Pädagogisches Konzept</p>	<p>Es ist das Dokument, das für alle MitarbeiterInnen, Verantwortungsträger, Eltern und Kinder/Jugendliche maßgebend und verbindlich ist. Es muss in jeder Einrichtung vorhanden sein. Das pädagogische Konzept wird „gelebt“.</p>	<p>(a) Das Pädagogische Konzept enthält: (i) anthropologische und ethische Grundlagen, (ii) ein inhaltlich, methodisch und didaktisch ausdifferenziertes Curriculum je nach Entwicklungsstufe, (iii) Kriterien für die Gestaltung von Übergängen sowie Möglichkeiten zum fließenden Übergang von einer Entwicklungsstufen-orientierten Gruppe in die andere, (iv) Gestaltungsrahmen des sozialen Miteinanders (Sozialerziehung, Friedenserziehung), (v) Regelungen zur Kommunikation/Information/Zusammenarbeit zwischen PädagogInnen, Kindern/Jugendlichen und Eltern, (vi) keine Notengebung; eine entwicklungsorientierte Methode zu Dokumentation, Reflexion und Bewertung des Entwicklungs- und Lernprozesses, (vii) eine Darstellung des Verständnisses zur Inklusion, (viii) eine Darstellung des Verständnisses von und des Umgangs mit Leistung, (ix) Formen der Übung und Festigung notwendigen Wissens, die sich an den Voraussetzungen und am Können des einzelnen Kindes orientieren. (b) Alle Beteiligten kennen und achten das pädagogische Konzept und handeln danach. (c) Eine regelmäßige Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Ziele ist festgelegt. (d) Es gibt dokumentierte Kriterien, anhand derer die Umsetzung des Pädagogischen Konzeptes beurteilt werden kann.</p>

Qualitätsrahmen V1.0 des MDD für die Montessori-Praxis und die Montessori-Ausbildung

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
3. Vorbereitete Umgebung		<p>Die Vorbereitete Umgebung beinhaltet entsprechend den Entwicklungsstufen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (a) Kinder/Jugendliche, PädagogInnen und weitere Mitarbeiter, (b) gestaltete Innen- und Außenräume, (c) Entwicklungsmaterialien gemäß den pädagogischen Erfordernissen aller Beteiligten.
4. Altersmischung		<ul style="list-style-type: none"> (a) Von den 0-3-jährigen sind i.d.R. mindestens die Kinder, die laufen können, in einer altersgemischten Gruppe. (b) Sie umfasst mindestens drei Altersstufen bei Kindern von 3-6 und 6-12 Jahren, mindestens zwei Altersstufen für die 12-18-jährigen.
5. Freie Arbeit		<ul style="list-style-type: none"> (a) Die Freie Arbeit bildet die Kernzeit der Tagesstruktur in Entwicklungsstufe 1 und 2 und erfolgt in einem verlässlichen und festgelegten Zeitrahmen. Sie umfasst mindestens zwei bis drei Zeitstunden täglich, zusammenhängend und ungestört. (b) Für die 12-15-jährigen gelten die Angaben aus dem Erdkinderplan.
6. Organisation	<p>Eine Beschreibung der Mitwirkenden, Verantwortungsträger und Förderer liegt vor.</p> <p>Organisationseinheiten mit verbindlicher Aufgabe und Verantwortung sind definiert.</p> <p>Es gibt übergreifende Gremien mit festgelegten Aufgaben und Verantwortungsbereichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> (a) Eine transparente Organisationsstruktur liegt schriftlich vor. (b) Die Leitung ist benannt und festgelegt. Sie setzt sich gleichberechtigt aus pädagogischen und wirtschaftlichen Verantwortungsbereichen zusammen. (c) Es gibt klare Aufgaben- und Rollenbeschreibungen. (d) Standardabläufe sind festgelegt und dokumentiert (z.B. Aufnahmeprozesse, Ablagesystem, ...). (e) Ein dokumentiertes internes und externes Netzwerk für die Zusammenarbeit und den Austausch besteht. (f) Konzepte zu Beratung, Hospitation, Personalentwicklung inkl. Fortbildung sind vorhanden und werden umgesetzt. Sie werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.
7. Zusammenarbeit	<p>Die konkrete Zusammenarbeit aller Mitwirkenden ist beschrieben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> (a) Die Zusammenarbeit basiert auf der gegenseitigen Akzeptanz von Meinungen und Entscheidungen. (b) Die Mitwirkenden werden in Entscheidungsprozesse einbezogen. (c) Informationen werden zielgruppenbezogen und zeitgerecht gegeben und schaffen Transparenz. (d) Regelmäßig findet pädagogischer und fachlicher Austausch statt. (e) Es gibt Verfahren, um Konflikte zu lösen.

Qualitätsrahmen V1.0 des MDD für die Montessori-Praxis und die Montessori-Ausbildung

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
<p>8. Kinder/Jugendliche</p>	<p>Kinder und Jugendliche haben eine Mitverantwortung für das Gelingen der gemeinsamen Lerngemeinschaft.</p>	<p>(a) Die Haltung der Kinder/Jugendlichen ist geprägt von Respekt, Achtung, Wertschätzung und Zurücknahme der eigenen Person. Dies bezieht sich, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, auf den Umgang mit sich selbst, anderen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen.</p> <p>(b) Die Kinder/Jugendlichen übernehmen gemäß ihrer Entwicklungsstufe Verantwortung für sich, andere und die Welt. Bei Schulen: Es gibt eine aktive Schülersvertretung.</p> <p>(c) Die Kinder/Jugendlichen erhalten gemäß ihrem Entwicklungsstand Struktur und Begleitung.</p> <p>(d) Kinder/Jugendliche identifizieren sich mit ihrer Einrichtung, fühlen sich wohl und sind zufrieden.</p>
<p>9. Beobachtung</p>	<p>Beobachtungen sind die Bedingung zur Feststellung des individuellen Entwicklungsstands und werden dokumentiert. Sie sind notwendige Grundlage für Begleitung und Fördermaßnahmen.</p>	<p>(a) PädagogInnen dokumentieren und reflektieren die Arbeit der Kinder und Jugendlichen, spätestens ab dem Schulalter mit den Kindern/Jugendlichen gemeinsam.</p> <p>(b) Beobachtungen werden regelmäßig vorgenommen, dokumentiert und ausgewertet; sie werden in Entwicklungsgesprächen kommuniziert und nach Bedarf in Fördermaßnahmen bzw. Lernzielen formuliert.</p> <p>(c) Die Einrichtung nutzt ein dialogisches Beobachtungs- und Dokumentations-system.</p>
<p>10. Eltern</p>	<p>Zwischen Eltern und PädagogInnen besteht eine Erziehungspartnerschaft.</p>	<p>(a) Es gibt verbindliche und definierte Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Sie ist im pädagogischen Konzept verankert und umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> (i) regelmäßige Information und Austausch, (ii) Vereinbarungen von entwicklungsunterstützenden Maßnahmen, (iii) miteinander abgestimmtes Handeln. <p>(b) Eltern unterstützen die Einrichtung durch ihre Mitarbeit.</p>
<p>11. Evaluation</p>	<p>Montessori-Einrichtungen haben den Anspruch, sich selbst zu steuern, sich zu gestalten und sich selbst zu reflektieren. Hierzu verwenden sie die Evaluation als Instrument für die weitere Entwicklung. Mögliche Formen sind u.A. interne, externe und Peer-to-Peer Evaluation.</p>	<p>(a) Die Qualitätskriterien und die MQS-Qualitätsstandards sind Grundlage für die Evaluation.</p> <p>(b) Es sind zweckmäßige Instrumente vorhanden und implementiert, mit denen die Qualitätsbereiche regelmäßig evaluiert werden.</p>

B. Qualitätskriterien für Ausbildungskurse

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
1. DozentInnen	Es gibt ein Selbstverständnis und Grundprinzipien der Arbeit der DozentInnen.	<ul style="list-style-type: none"> (a) Gemäß den Qualitätskriterien für die Qualifizierung von DozentInnen (Anhang C) (b) Anerkennung des DozentInnen-Leitbilds (Anhang E)
2. Literatur	Das Literaturstudium erfolgt anhand von Primär- und Ergänzungsliteratur.	<ul style="list-style-type: none"> (a) Die KursteilnehmerInnen werden mittels konkreter Studienaufgaben an die kritische Reflexion von Primär- und Ergänzungsliteratur herangeführt. (b) Zur verbindlichen Literatur gehören: <ul style="list-style-type: none"> Die Entdeckung des Kindes, Kinder sind anders, Human Tendencies, Kosmische Erziehung, Kreatives Kind, Von der Kindheit zur Jugend, Frieden und Erziehung.
3. Kursmappe	Die Kursmappe dient der Transparenz für die TeilnehmerInnen der Kurse. Sie enthält alle Struktur- und Rahmenbestimmungen des Kurses, die für die TeilnehmerInnen zur erfolgreichen Absolvierung von Bedeutung sind.	<p>Die Kursmappe enthält mindestens:</p> <ul style="list-style-type: none"> (a) eine Einführung in den Kurs mit den wesentlichen Zielen von Seiten der Kursleitung und des Kursanbieters, (b) Angaben zur Erreichbarkeit der Kursleitung, (c) den verbindlichen Terminplan des Kurses, (d) das Curriculum, (e) die Übersicht und Adressen der DozentInnen und AssistentInnen, (f) die grundsätzlichen Regelungen für den Kurs, (g) die Liste der Pflicht- und Ergänzungsliteratur, (h) die Hospitations- bzw. Praktikumsordnung der Ausbildungsorganisation, (i) die Prüfungsordnung, (j) eine genaue Schilderung der Anforderungen und Fristen für die Erledigung von Aufgaben während des Kurses, (k) die Bestimmungen zum erfolgreichen Kursabschluss und (l) die Versicherungsbedingungen der TeilnehmerInnen im Kurs.

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
<p>4. Skript</p>	<p>Zum Skript zählen grundlegende Texte zu Anthropologie und Grundprinzipien sowie Darbietungsanleitungen der klassischen Montessori-Materialien je nach Entwicklungsstufe. Die Texte unterstützen eine kritisch-konstruktive Kursgestaltung. Anleitungen machen Spielräume und Anwendungsvarianten deutlich.</p>	<p>(a) Es sind alle Materialien enthalten, die für die pädagogische Praxis der jeweiligen Entwicklungsstufe notwendig sind. (b) Die grundlegenden Handlungsschritte werden beschrieben und ggf. mit Fotos ergänzt. (c) Das Skript sollte zu einem auf das Kind bezogenen, zeitgemäßen, kreativen Umgang mit dem Montessori-Material anregen. (d) Die Texte der großen Erzählungen sowie Anregungen zu weiteren kleineren Erzählungen sind enthalten. (Primarstufe) (e) Das Skript wird für die Eigenerstellung von Arbeitsmappen/Portfolios mit Reflexionen zu bisherigen Erfahrungen und Bezügen zur eigenen Arbeit genutzt.</p>
<p>5. Curriculum</p>	<p>Das Curriculum beinhaltet folgende Bereiche:</p> <p>Allgemeiner Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundlagen • Haltung • Beobachtungskompetenz <p>Entwicklungsspezifischer Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Material- und Darbietungskompetenz • Entwicklungsstufenkompetenz 	<p>(a) Die KursteilnehmerInnen kennen die pädagogischen und anthropologischen Grundlagen der Montessori-Pädagogik. Sie können, die Montessori-Basiskonzepte „Human Tendencies“ sowie „Peripherie und Zentrum“ adäquat in ihrer jeweiligen Praxis umsetzen. (b) Die KursteilnehmerInnen entwickeln eine achtsame und wertschätzende Haltung, kooperative Beziehungskompetenzen. (c) Die KursteilnehmerInnen kennen die Kosmische Theorie und sind in der Lage, sie zur Grundlage des gesamten pädagogischen Prozesses zu machen. (d) Die KursteilnehmerInnen verinnerlichen die Rolle der Beobachtung für das Verhältnis PädagogIn-Kind. Sie kennen die Beobachtungsbereiche und die Indikatoren ihrer Ausprägung. Die KursteilnehmerInnen beherrschen geeignete Formen der Dokumentation der Beobachtungsergebnisse. (e) Die KursteilnehmerInnen beherrschen die Materialien, die für die pädagogische Praxis der jeweiligen Entwicklungsstufe notwendig sind, und ihre grundlegenden Handlungsschritte, und sie kennen vernetzende Bezüge, die zu einem auf das Kind bezogenen, zeitgemäßen, kreativen Umgang mit dem Montessori-Material anregen. (f) Die KursteilnehmerInnen kennen die Entwicklungsstufen und sensiblen Phasen und werden zur Gestaltung einer aktivierenden, vernetzten Lernkultur befähigt. (g) Das Curriculum inkl. Unterrichtsumfängen wird in der MDD-Ausbildungsbroschüre beschrieben.</p>

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
<p>6. Hospitations- und Praktikavorgaben</p>	<p>Die KursteilnehmerInnen sind verpflichtet, je nach Kurstyp Hospitationen bzw. Praktika in bewährten und anerkannten Einrichtungen zu absolvieren.</p>	<p>(a) Hospitationen beinhalten im Allgemeinen eine Beobachtungsaufgabe. (b) Die Praktika umfassen eine mindestens einwöchige, zusammenhängende praktische Mitarbeit in einer Montessori-Einrichtung. (c) Zu den Aufgaben während der Praktika gehören selbstständige Darbietungen und Reflexionsberichte. (d) Hospitationseinrichtungen und Praktikumsstellen müssen von der Kursleitung förmlich anerkannt sein. (e) Die KursteilnehmerInnen können sich im Ausnahmefall und im vorherigen Einvernehmen mit der Kursleitung auch selbstständig Hospitationsstätten auswählen. (f) Zu den Hospitationen und Praktika gehört jeweils anschließend eine zeitliche Gelegenheit zur Reflexion und Klärung von Fragen. (g) Die Aufgaben für Hospitationen und Praktika sind im Einzelnen und je nach Kurstyp (E1, E2 oder E3) in der Hospitations- und Praktikumsordnung geregelt. (h) Die KursteilnehmerInnen erhalten für alle schriftlichen Aufgaben, die sie im Rahmen der Hospitationen und Praktika erfüllen müssen, eine schriftliche Rückmeldung durch Kursleitung oder DozentInnen.</p>
<p>7. Abschlussanforderungen</p>	<p>Der Abschluss einer Montessori-Ausbildung muss mit einem für Dritte nachvollziehbaren Dokument inkl. der erbrachten Leistungen belegt werden. Mit dem Abschlussdokument wird bestätigt, dass die KursteilnehmerInnen sich eine ausreichende Grundlage für den reflektierten Einstieg in die pädagogische Arbeit auf der Basis der Montessori-Pädagogik erworben haben. Eine Prüfung, die sich im Wesentlichen auf eine Wissensabfrage beschränkt, erfüllt diese Anforderungen nicht.</p>	<p>(a) Die KursteilnehmerInnen verfügen zum Abschluss des Kurses über ein persönliches Diplom und ein Beiblatt mit einer Übersicht über die Ausbildungsbereiche und deren Umfang sowie die erbrachten Leistungen. (b) Voraussetzungen für den Abschluss: (i) Der Nachweis, dass die Pflichtaufgaben während des Kurses erledigt wurden; (ii) Grundsätzlich 100%ige Teilnahme an jedem Fachbereich. Versäumte Inhalte werden in Absprache mit DozentInnen/Kursleitung, z.B. in anderen Kursen, adäquat nachgearbeitet; (iii) Erstellung von Arbeitsmappen/Portfolio durch die KursteilnehmerInnen für alle Fachbereiche. Diese enthalten einerseits die ausgegebenen Skripte und andererseits zusätzliche, eigene Ausarbeitungen; (iv) Die Erfüllung der Hospitations- bzw. Praktikumsaufgaben. (v) Abschlussarbeit mit selbst gewähltem Thema (ggf. in Gruppenarbeit), deren Ergebnis vor der Gesamtgruppe präsentiert wird.</p>

Qualitätsrahmen V1.0 des MDD für die Montessori-Praxis und die Montessori-Ausbildung

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
<p>8. Zusammenarbeit Kursleitung / DozentInnen</p>	<p>Die Kursleitung sichert gemeinsam mit den DozentInnen die Vollständigkeit des Curriculums und eine Vernetzung und Abgrenzung der Seminarthemen untereinander. Sie erfasst und berücksichtigt die Kursdynamik für die weitere Ausgestaltung.</p>	<p>Qualitätskriterien</p> <p>(a) Die Kursleitung bespricht den Kursinhalt und -ablauf mit allen DozentInnen gemeinsam in mindestens zwei DozentInnenkonferenzen und organisiert die fortlaufende Vernetzung der DozentInnen.</p> <p>(b) Die DozentInnen dokumentieren jede Kurssequenz nach Inhalt und Ablauf.</p> <p>(c) Die Kurssequenzen decken den gesamten Kursinhalt ab.</p> <p>(d) Vereinbarte Termine und Absprachen gelten verlässlich.</p> <p>(e) Die Kurssequenzen grenzen sich inhaltlich voneinander ab und bauen aufeinander auf.</p> <p>(f) Die Kurssequenzen folgen einer unter den DozentInnen abgesprochenen didaktischen Struktur.</p>
<p>9. TeilnehmerInnen-Orientierung</p>	<p>Der Kurs enthält ausreichende Reflexionsphasen zur Berücksichtigung individueller und aktueller Bedürfnisse. Der Kurs gibt Raum für individuelle Erfahrungen der TeilnehmerInnen und ermöglicht ihnen, sich an der Gestaltung zu beteiligen.</p>	<p>(a) Die Seminare beinhalten angemessene Phasen der Selbstreflexion der eigenen Arbeit anhand der Seminarthemen.</p> <p>(b) Die Kurssequenzen enthalten angemessene Phasen zur Verlaufs- und Schlussreflexion der inhaltlichen und methodischen Gestaltung.</p> <p>(c) Die DozentInnen dokumentieren und berücksichtigen die Reflexionsergebnisse in angemessenem Umfang.</p> <p>(d) Die Kursinhalte werden an konkreten Beispielen aus der Arbeitswelt der KursteilnehmerInnen reflektiert.</p> <p>(e) Die KursteilnehmerInnen finden in den DozentInnen kompetente BeraterInnen zu Fragen ihrer pädagogischen Tätigkeit.</p> <p>(f) Zu allen schriftliche Ausarbeitungen erhalten die KursteilnehmerInnen jeweils schriftliche Rückmeldungen.</p>
<p>10. Evaluation</p>	<p>Der Kurs beinhaltet eine planmäßige und kontinuierliche, rückblickende Wirkungskontrolle, deren Ergebnisse in eine vorausschauende Ausrichtung, inhaltliche und methodische Vervollkommnung einfließt.</p>	<p>(a) In allen Kurssequenzen kommen einheitliche schriftliche Kurzreflexionen (z. B. Fragebogen oder Zielscheibe mit Antworten zum Ankreuzen oder skalierten Werten, offene Einschätzungen usw.) zur Anwendung.</p> <p>(b) Die Ergebnisse dieser Reflexionen werden der Kursleitung übermittelt und gemeinsam mit allen DozentInnen ausgewertet.</p>

C. Qualitätskriterien für die Qualifizierung von DozentInnen

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
1. Fachliche Ausbildung	Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung	Hoch-, Fachhoch- oder Fachschulstudium, das Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen vermittelt hat.
2. Montessori-Ausbildung	Studium des pädagogischen Bildungs- und Erziehungskonzeptes Maria Montessoris	(a) Erfolgreich abgeschlossene Montessori-Grundausbildung (Diplom, Zertifikat u. Ä.) gemäß MDD-Qualitätsrahmen, die mindestens dem für die Dozentur notwendigen Entwicklungsbereich entspricht, (b) Kenntnis der für die entsprechende Fach- bzw. Entwicklungsstufe notwendigen Primär-, Sekundär- und Ergänzungsliteratur.
3. Praxiserfahrung	Auf eigener Tätigkeit beruhendes Wissen über die Arbeit im Bildungs- und Erziehungsbereich von Montessori-Einrichtungen	(a) Notwendige Art und Dauer der Tätigkeit soll der Dozentur entsprechen, (b) Alters- und Entwicklungsbereich der Tätigkeit soll dem Inhalt der Dozentur entsprechen.
4. Erwachsenenbildungskompetenz	Personale, soziale und methodische Kompetenzen zur Durchführung und Leitung von Ausbildungskursen für Erwachsene	(a) Der/die DozentIn verfügt über hinreichendes Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Selbstdisziplin und Zielstrebigkeit. Er/sie kann strukturiert, analytisch und konzeptionell arbeiten. (b) Der/die DozentIn verfügt über eine umfassende Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Teamfähigkeit. (c) Der/die DozentIn besitzt fundierte konzeptionelle Fähigkeiten zur inhaltlichen und methodischen Planung von Vermittlungs-, Trainings- und Moderationsphasen. Er/sie verfügt über vielfältige, moderne Präsentations- und Moderationsfähigkeiten sowie über ein umfassendes Methodenrepertoire zur Teilnehmeraktivierung und Gruppenarbeit.
5. Assistenz / Mentorat	Assistenz als Voraussetzung für Dozentur	(a) Jedes Mentorat wird mit erfahrenen DozentInnen besetzt. (b) Die MentorInnen werten regelmäßig den Kursverlauf mit den AssistentInnen aus und planen gemeinsam die folgenden Schritte.
6. DozentInnenkonferenzen	Regelmäßige Konferenzen zur Evaluierung des Kurssystems, zur Fortbildung der DozentInnen und zur Weiterentwicklung aller wesentlichen Regelungen der Kursgestaltung	(a) Alle DozentInnen nehmen an den DozentInnenkonferenzen teil. (b) Schwerpunkt der DozentInnenkonferenzen ist eine planmäßige und kontinuierliche, rückblickende Wirkungskontrolle, deren Ergebnisse in eine vorausschauende Ausrichtung, inhaltliche und methodische Vervollkommnung einfließt (Evaluation). (c) DozentInnenkonferenzen ermöglichen den TeilnehmerInnen Austausch und Weiterentwicklung von pädagogischem und didaktischem Wissen sowie

Qualitätsbereich	Beschreibung	Qualitätskriterien
7. Evaluation	Planmäßige, kontinuierliche und rückblickende Wirkungskontrolle der DozentInnenqualifizierung	entsprechenden Kompetenzen. (a) Der Prozess der DozentInnenqualifizierung wird in geeigneten zeitlichen Abständen evaluiert. (b) Die festgelegten Maßnahmen zur DozentInnenqualifizierung sind konkret und überprüfbar. (c) Die Ergebnisse führen in eine vorausschauende Ausrichtung und zu einer inhaltlichen/methodischen Vervollkommnung. (d) Die Evaluierung wird für alle Beteiligten transparent dokumentiert.

Anhang D - PädagogInnen-Leitbild

Das folgende Leitbild soll die Arbeit von Montessori-PädagogInnen an sich selbst, mit Kindern und Jugendlichen, mit ihrer Bildungseinrichtung, mit Eltern und mit der Öffentlichkeit prägen:

Montessori-PädagogInnen sind Beispiel und Vorbild für das Gestalten eines friedvollen, nachhaltigen, ökologisch verantwortlichen Lebens in der Gemeinschaft. Sie schaffen Voraussetzungen für positive soziale, emotionale und kognitive Erfahrungen zwischen den Kindern und Jugendlichen.

Montessori-PädagogInnen gestalten Pädagogik in der Achtung vor der Würde des Kindes und des Jugendlichen. Kinder und Jugendliche stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.

Montessori-PädagogInnen respektieren die Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen. Sie ermöglichen ihnen, sich die Welt als Ganzes zu erschließen, und unterstützen sie, ihren Platz darin zu finden.

Montessori-PädagogInnen unterstützen und fördern die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Lern- und Entdeckungsfreude. Als Helfer und Begleiter begegnen sie ihnen respektvoll und auf Augenhöhe.

Montessori-PädagogInnen kennen die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Entwicklungsstufen, die sensiblen Phasen und Sensibilitäten und handeln danach.

Montessori-PädagogInnen bieten den Kindern und Jugendlichen Raum zur Selbstreflexion und unterstützen die Entwicklung der Fähigkeit zur Selbststeuerung.

Montessori-PädagogInnen beobachten täglich gezielt und dokumentieren die Tätigkeiten, Interessen, Erfolge, Herausforderungen und Entwicklungsfortschritte der Kinder und Jugendlichen, um mit ihnen weitere Schritte zu gehen. Hierbei beziehen sie die gesellschaftlichen Anforderungen mit ein.

Montessori-PädagogInnen setzen wirkungsvolle, genaue und wohlüberlegte Impulse und gestalten Angebote in einer der Entwicklungsstufe entsprechenden vorbereiteten Umgebung.

Montessori-PädagogInnen gestalten Orte des selbstorganisierten Lernens in der Gemeinschaft und ermöglichen individuelle Entwicklungswege, Selbsttätigkeit und Selbstentfaltung.

Montessori-PädagogInnen beziehen sich auf die Prinzipien von Freiheit und Grenzen, um die Kinder bei der Entwicklung von Selbstdisziplin zu unterstützen. Sie gehen positiv und konstruktiv mit herausfordernden Situationen um.

Anhang E - DozentInnen-Leitbild

Das folgende Leitbild beschreibt das Selbstverständnis und die Grundprinzipien der Arbeit von Montessori-DozentInnen. Es soll als Orientierungs- und Reflexionsgrundlage die Arbeit von DozentInnen an sich selbst, mit ihrer Ausbildungsorganisation, mit Kursträgern und KursteilnehmerInnen sowie mit der Öffentlichkeit prägen:

Montessori-DozentInnen vermitteln Erwachsenen eine kindorientierte Haltung, methodische Kompetenzen und fachliches Wissen auf Grundlage der Montessori-Pädagogik.

Montessori-DozentInnen leben Montessoris Menschenbild durch respektvolle Achtung, wertschätzende Kommunikation und eine teilnehmerorientierte Ausbildungsgestaltung in Beziehung zu den KursteilnehmerInnen vor.

Montessori-DozentInnen haben ein außerordentlich hohes Wissen über Grundlagen, Methodik und Didaktik der Montessori-Pädagogik, auch im Kontext aktueller wissenschaftlicher Forschungen.

Montessori-DozentInnen gestalten ihre Kurse nach modernen Methoden der Erwachsenenbildung.

Montessori-DozentInnen pflegen regelmäßig die kollegiale, fachliche Kooperation in ihrem Wirkungskreis. Sie bilden sich regelmäßig individuell weiter.